

Quickies

Von Done

Inhaltsverzeichnis

Kapitel 1: #1	.....	2
Kapitel 2: #2	.....	3
Kapitel 3: #3	.....	4
Kapitel 4: #4	.....	5
Kapitel 5: #5	.....	6
Kapitel 6: #6	.....	7
Kapitel 7: #7	.....	8

Kapitel 1: #1

Die Zeit schien für einen Augenblick angehalten. War es ein Punkt für sie oder einer für Shiratorizawa?

Oikawa konnte es nicht ganz sehen, ob der Ball im Aus oder noch im Spielfeld gelandet war.

Der schrille Pfiff aus der Trillerpfeife und der Schiedsrichter, der den Arm hob.

Punkt für Shiratorizawa, für Ushijima und sein Team. Er hatte verloren. *Schon wieder.*

Sie stellten sich auf, um sich für das *tolle Spiel* zu bedanken. Oikawas Blick lag nicht wie sonst stur auf Ushijima. Seine Abneigung galt dieses Mal dem Jungen unmittelbar neben ihm.

Diese Sportuniform sah an Tobio noch viel grässlicher aus.

Kapitel 2: #2

„Hey, hey, hey, Akaaaaashiiii! Gib mir mal deine Hand!“

Keiji zog kaum merklich eine Augenbraue in die Höhe. Was hatte sich dieser Kauz schon wieder für eine komische Idee überlegt?

„Warum, Bokuto-san?“

„Ich muss was überprüfen!“

„Nein.“

„Komm schon, Akaashi! Das dauert auch nicht lange. Versprochen!“

Er zögerte einen Augenblick, dann hielt er Bokuto seine Hand entgegen. Mit krausgezogener Stirn musterte Bokuto seine Hand. Dann, ohne die geringste Vorwarnung, legte er seine eigene gegen die von Akaashi.

Ihm stockte der Atem.

„Boah! Kuroo hatte Recht!“

„Was...?“

„Akaashis Hände sind echt größer, als meine!“

Er musste mit Kuroo sprechen. Unbedingt.

Kapitel 3: #3

„Bist du bereit“?

„Klar! Leg los! Und wehe, du hältst dich zurück!“

Mika sah zu ihrem Freund. Zwischen ihnen lag die nötige Distanz die sie brauchten, um sich den Volleyball gut zuspieren zu können. Mika war nach der Meisterschaft ganz begeistert von dem Sport gewesen. Es war süß und ließ Daishō immer öfters schmunzeln.

„Also gut.“

Mika nickte entschlossen, machte sich bereit den Ball, den Daishō ihr gleich zuschmettern würde, gekonnt anzunehmen.

Sie hörte ihren Freund ihren Namen rufen, als der Ball sie hart im Gesicht traf.

Mika ächzte, dann riss sie entschlossen die Fäuste in die Höhe.

„Noch mal!“

Kapitel 4: #4

Es war das Schrecklichste, was er je in seinem Leben gesehen hatte. Absolut grauenhaft.

Bokuto war *begeistert*. Natürlich war er stolz auf das, was er fabriziert hatte. Als hätte er ein *Meisterwerk* geschaffen, das mindestens vier Oscars verdient hätte.

„Und? Wie findest du es?“

„Ganz okay, Bokuto-san.“

Bokuto zog eine Schnute.

„Nur *okay*?“

Grauenhaft würde es besser treffen.

Keiji sah zu Kuroo, der ihn abwartend ansah.

„*Akaaaaashiii! Kuroo und ich haben einen Film gedreht! Den musst du dir ansehen, der ist so cool geworden!*“

„Bokuto-san. Wenn du willst, helfe ich dir den Film noch viel cooler zu machen.“

Kapitel 5: #5

Im Zimmer war es stickig und er hätte am liebsten das Fenster aufgerissen, um zumindest ein wenig frische Luft in diesen Raum zu bekommen. *Hätte, hätte, hätte*. Er *hätte* einiges gerne getan. *Hätte* es zumindest gerne anders gemacht.

Er hätte zum Beispiel nicht mit ihm nach Hause gehen sollen, *hätte* nicht mit ihm schlafen sollen. Hatte er aber.

„Warum haben wir das nur gemacht?“

Oikawas Stimme war rau und gedämpft. Es war falsch gewesen. Das wussten sie beide. Eigentlich.

„Weil wir verliebt sind. Nur eben in die falschen Menschen.“

Matsukawa setzte sich auf.
Hätten sie doch nur früher was gesagt.

Kapitel 6: #6

Sie waren in Kenmas Zimmer. Kenma saß auf dem Bett, den Controller mit beiden Händen fest umschlossen und den Blick starr auf den Fernseher gerichtet. Die Lautstärke war herunter gedreht, weil die Soundeffekte von diesem Spiel eindeutig zu laut waren.

Kuroo saß hinter ihm, mit einer Zeitschrift in der Hand.

„Auf dem Schreibtisch liegt ein Schlüssel, der ist für dich.“ Kenma spürte Kuroos Blick auf sich.

„Wie komme ich denn zu dieser Ehre?“

Ehre. Als würde er das nur machen, weil sie beste Freunde waren. Das war nicht der Grund.

„Ich habe keine Lust ständig zu pausieren, wenn du klingelst.“

Kapitel 7: #7

Er war nervös. Er telefonierte nicht gerne, da er seine Gesprächspartner lieber vor sich hatte. Er hätte lieber weiterhin Nachrichten geschickt, aber *er* hatte auf ein Telefonat bestanden.

Er hatte ihm gesagt, an welchen Tag es gut passte und ihm eine Uhrzeit genannt.

Irgendwie fühlte es sich nicht an, als würden sie nur miteinander telefonieren. Dieser Anruf war mehr eine Verabredung. Tobio weigerte sich es als Date zu bezeichnen, weil es keine Telefon-Dates gab.

Sein Handy klingelte und er nahm ab.

Seine Stimme klang ganz anders, als er sie in Erinnerung hatte.

»Hey, Tobio-kun!«

„Hallo, Miya-san.“